

Abschlussbericht für Bibliothek & Information International

Librarian in Residence 2016:
Bibliotheksangebote für Flüchtlinge

Inka Jessen, Stadtbibliothek Stuttgart



Als Thema für das Programm Librarian in Residence wurde für 2016 „Bibliotheksangebote für Flüchtlinge“ ausgewählt. Im Rahmen dieses Stipendiums hatte ich dank BII - Bibliothek Information International und dem Goethe-Institut New York die Möglichkeit, vom 3. bis 21. Oktober 2016 mit Bibliotheken und Experten in New York und Hartford, Connecticut zu sprechen. Während meines Aufenthalts konnte ich bereits in dem Blog des Residenzprogramms (<http://blog.goethe.de/librarian>) ganz aktuell von meinen Besuchen berichten. Da der Blog zusätzlich ins Englische übersetzt wurde, können auch interessierte amerikanische Kolleginnen und Kollegen nachlesen, welche Erkenntnisse ich aus meinen Gesprächen gewinnen konnte.

Besonders interessiert hat mich die Arbeit der folgenden Bibliotheken bzw. Ansprechpartner:

- **Queens Library**
 - New Americans Program: *Fred Gitner*
 - Flushing Library: *Donna Ciampa-Lauria*
 - Flushing Library, Adult Learning Center: *Cheryl Bogdan*
 - Broadway Library: *Brian Morell*
- **Brooklyn Public Library**
 - Outreach Services: *Eva Raison*
 - Adult Learning Literacy: *Kerwin Pilgrim*
- **New York Public Library**
 - Outreach Services: *Adriana Blancarte-Hayward*
- **Hartford Public Library: *Homa Naficy***

Da es mir wichtig war, zu Beginn meines Aufenthalts mehr über die Hintergründe des Asylprozesses und die Lebensbedingungen von Flüchtlingen in den USA zu erfahren, habe ich neben den oben genannten Bibliotheken auch die folgenden Institutionen und Experten besucht:

- **Ellis Island Museum of Immigration**
 - Ausstellung zur Einwanderungsgeschichte der USA
 - Forschungsbibliothek Ellis Island Oral History
- **RIF Asylum Support: *Maria Blacque-Belair***
- **Catholic Charities Hartford : Migration, Refugee and Immigration Services**

Von meiner Residenz in New York erhoffte ich mir Impulse für die Umsetzung innovativer und zugleich nachhaltiger Ideen, um erfolgreiche Bibliotheksarbeit für Flüchtlinge zu leisten. Das Thema der Ausschreibung kam in der Tat nicht von ungefähr:

Denn in Deutschland sind Bibliotheken derzeit stark darin gefordert, Menschen mit Fluchterfahrung beim Ankommen in der Fremde zu unterstützen und sie bei uns willkommen zu heißen. Auch in Stuttgart besuchen täglich viele geflüchtete Menschen die Stadtbibliothek.

Wie viele andere Bibliotheken auch standen wir dabei vor großen Herausforderungen, nicht nur aufgrund fehlender Sprachkenntnisse, gegebenenfalls gepaart mit kulturellen Unterschieden und der hohen Anzahl von Menschen mit Fluchterfahrung, die unsere Hilfe dringend benötigen. Gruppenführungen wurden neu konzipiert, ein zusätzlicher Etat für Deutschlern-Materialien eingeworben und Informationsblätter in verschiedene Sprachen übersetzt. Neue Angebote wurden entwickelt, z.B. Live-Onlinekurse für Flüchtlinge zum Deutsch lernen, eine Sprachwerkstatt für jugendliche Flüchtlinge oder Besuche von Flüchtlingsunterkünften durch die Fahrbibliothek. Es wird eng mit Freundeskreisen, Lehrern, Betreuern und Ehrenamtlichen zusammengearbeitet und so ein Paket an Hilfsmaßnahmen geschnürt, bei dem die Bibliothek vor Ort ein wichtiger Bestandteil ist.

Aus meinen Gesprächen und Erlebnissen in New York und Hartford kann ich zusammenfassend sagen, dass die USA als klassisches Einwanderungsland jahrelange Erfahrung in der Bibliotheksarbeit mit Einwanderern entwickeln konnten. Der Anspruch liegt bei einer langfristigen Integration von Migrant*innen, in den USA „New Americans“ genannt, mit dem klaren Ziel der Einbürgerung.

Da es in den USA nicht die gleiche Form von Volkshochschulen und Erwachsenenbildung gibt, übernehmen öffentliche Bibliotheken hier weitere Aufgaben als dies in Deutschland der Fall ist, etwa durch Bürgerservices wie dem Ausstellen einer ID-Karte, Kurse für Erwachsenenbildung oder Hilfe bei der Jobsuche. Der Auftrag von Bibliotheken wird weiter gefasst, vor allem im Bereich des Erwerbs von Sprachkenntnissen: Schwerpunktmäßig werden in den öffentlichen Bibliotheken in New York Englisch- und Alphabetisierungskurse angeboten und gezielte Unterstützung für die Vorbereitung des Einbürgerungstests gegeben. Die Kurse finden häufig in sogenannten „Adult Learning Centers“ innerhalb der Bibliothek statt.

Zudem können Neuankömmlinge vor Ort Beratungstermine mit Anwälten, Sozialarbeitern oder Dolmetschern wahrnehmen. Diese Integrationsarbeit wird ganz selbstverständlich und oft kostenlos von öffentlichen Bibliotheken übernommen und von staatlichen Hilfen, privaten Spenden und zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. Außerdem gibt es zahlreiche Kooperationen, etwa mit gemeinnützigen Organisationen, die ihre Angebote in den Bibliotheken vorstellen und durchführen können.

Die Bibliothekare selbst leisten durch Rechercheunterstützung Hilfe bei der Jobsuche und dem Berufseinstieg, sie stellen eLearning-Angebote vor und vermitteln Medienkompetenz. Hierfür steht dem Personal ein umfangreiches Fortbildungsangebot für die interkulturelle Bibliotheksarbeit zur Verfügung.

In allen öffentlichen Bibliotheken in New York wurden „New Americans Corners“ eingerichtet, das sind Abteilungen für Neuankömmlinge mit sämtlichen Informationsressourcen (Medien, Veranstaltungen, Handouts), die über den Einbürgerungsprozess und weitere migrationsbezogene Themen informieren. Die Einrichtung dieser Abteilungen wurde durch den New Yorker Bürgermeister Bill de Blasio initiiert.

Was mich letztendlich am meisten beeindruckt hat, war die Tatsache, dass Bibliotheken ganz selbstverständlich als die erste Anlaufstelle für Migranten gelten, um Hilfe zu erhalten. Auch die zahlreichen Kooperationspartner und Ämter schätzen die Integrationsarbeit der öffentlichen Bibliotheken sehr und verweisen auf ihre Angebote. Natürlich ist die Situation in den Vereinigten Staaten eine andere, was die Strukturen und die Finanzierung angeht. Dennoch können wir uns eine Scheibe davon abschneiden und sollten weiter daran arbeiten, das Image der Bibliotheken in Deutschland zu verbessern. Denn deutsche Bibliotheken brauchen sich durchaus nicht zu verstecken, wenn es um unsere Angebote für geflüchtete Menschen geht.

Das habe ich auch während der **Podiumsdiskussion "Newcomers Welcome!"** beschrieben, die zum Abschluss meines Aufenthalts in New York in der Bibliothek des Goethe Instituts stattfand. Nach einem einführenden Vortrag über die Angebote für Flüchtlinge in der Stadtbibliothek Stuttgart diskutierte ich mit Fred Gitner vom New Americans Program der Queens Library und Sonia Lin, Beauftragte des Bürgermeisters für Migrationsangelegenheiten, über die Herausforderungen, Angebote für Flüchtlinge und Migranten bereitzustellen. Dabei hinterfragten die Funktion von Bibliotheken im Kontext öffentlicher Dienstleistungen für Neuankömmlinge und zeigten die Unterschiede in der deutschen und amerikanischen Praxis auf. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann im YouTube-Kanal des Goethe Instituts New York angesehen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=9WW7GuXH5jA>

Nach der Berichterstattung zu meinen Erlebnissen im Blog des Librarian in Residence-Programms möchte ich natürlich auch einen Transfer in die bibliothekarische Fachöffentlichkeit leisten.

Gleich nach meiner Rückkehr habe in unserem bibliotheksinternen „Arbeitskreis Interkultur“ ausführlich über meine Erlebnisse berichtet. Hier ergaben sich bereits erste Ideen für unsere Arbeit, wie etwa eine Filialisierung des Welcome Centers Stuttgart mit Unterstützung der Stadtteilbibliotheken, ein Programm für jugendliche Geflüchtete für die Hilfe bei der Ausbildungssuche oder die Ausweitung unserer Idee der Willkommensregale nach dem Prinzip der „New American Corners“ in den New Yorker Bibliotheken. Auch eine Adaption der mehrsprachigen Handouts der Queens Library kämen in Betracht.

Desweiteren konnte ich im Stuttgarter Initiativkreis Interkulturelle Stadt (IKIS) von der interkulturellen Arbeit in New York erzählen. Hier sind der Dachverband der Migrantenvereine Stuttgarts, die Kulturinstitutionen wie Museen, Musikschule, Stadtbibliothek, das Literaturhaus sowie das Deutsch-Türkischen Forum zusammengeschlossen.

Auch auf dem Treffen der Leitungen der Dezentralen Bibliotheken in Großstadtsystemen haben wir nach meinem Bericht über die Eindrücke aus New York intensiv diskutiert.

Anfang 2017 wird ein Artikel zum „Librarian in Residence 2016“ in der Fachzeitschrift BuB erscheinen.

Für die Ermöglichung dieser besonderen beruflichen Erfahrung möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Bibliothek & Information International und dem Goethe Institut New York bedanken. Insbesondere gilt mein Dank Elisabeth Pyroth, Walter Schlect und Katherine Lorimer von der Bibliothek des Goethe Instituts New York sowie Fred Gitner von der Queens Library, für eine wunderbare Betreuung und Unterstützung bei der Suche nach den passenden Ansprechpartnern.

Kontakt:

Stadtbibliothek Stuttgart
Inka Jessen
Leitung Dezentrale Standorte
Mailänder Platz 1
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 216-96604
Fax: 0711 216-9596604
E-Mail: Inka.Jessen@stuttgart.de